

Klettern Gastlosen, 2./3. September 2010

Teilnehmer: Patrizia Rohner, Tin Frehner, Andreas Wittmer, Thomas Schuhn, Hanspeter Berliat (TL)

Anfangs Woche schneit es noch bis 1500m hinunter. Wird der Schnee noch vergehen bis wir am Donnerstag in den auf 1700 – 2150m liegenden Klettereien einsteigen? Schon am Mittwoch ist das Wetter in der Westschweiz schön, sodass der Schnee in den südexponierten Wänden und Plattenfluchten der Gastlosen schmilzt. Also, nichts wie hin!

Da der Inhaber des Sammeltaxi's ‚Schuhn-Blitz‘ heute nichts anderes vor hat, fährt der Chef gleich selber; vorerst. Nach der Kaffeepause am Lac de Gruyère steht Thomas die digitale Fahrassistentin bei. Trotz ihrer klaren Richtungsangaben und Fahraufträge mit neutraler, unerotischer Stimme wird Thomas durcheinander gebracht. Beim Kreiselfahren rund um Bulle verlieren wir fast die Orientierung. Der Moléson, die Dent de Broc und auch s' Susi, s' Frölein oder s' Tötschli, wie wir sie nennen aus Thomas's Handy weisen uns dann den richtigen Weg über Charmey-Jaun nach Abläntschen. Das Taxi bringt uns nahe an die Wandflue, wo wir im Sektor Grand Orgue klettern. Zuerst zaghaft in einfacheren Einseillängenrouten, später geht's drei Seillängen hoch. Die steilen Platten verlangen grosses Vertrauen in die Sliks. Bei schönstem Sonnenschein und fast heissen Temperaturen geniessen wir unsere Sportaktivität ebenso wie die Aussicht auf die neu verschneiten hohen Berge wie Diablerets, Wildstrubel und Blüemlisalp. Die Wasserrillenklettere am Nachmittag (5b/5c) soll ein Vorgeschmack auf den kommenden Tag sein. Beim Ausklettern auf den glatten Platten am Wandfuss versuchen wir ein positives Resultat zwischen Aufwärtsbewegung und Abrutschen zu erzielen. Die flach einfallenden Sonnenstrahlen am späteren Nachmittag provozieren im kupierten Gelände der Alp Ruedersberg und am Hundsrügg lange Schatten. In der Dependance des Hotels Weisses Kreuz beziehen wir unser Lager und machen uns zum Nachtessen auf in die gemütliche Gaststube. Die dreistöckigen Kajütenbetten ruckeln durch die Bewegungen der einen jene in den Schlaf, die davor eben davon aufgewacht sind.

Das Morgenbuffet bietet alles was das Herz begehrt. Nur schade, dass ich beim Frühstück nie hungrig bin. Heute bringt uns das Alpentaxi, wiederum von der Firma ‚Schuhn‘ zur Oberen Bire. Die klare Luft und die Weitsicht während des halbstündigen Zustiegs zur Pfadfluh lassen uns wach werden. Tin klettert mit Thomas die Route „Salü Jan“ mit 11 Seillängen im Schwierigkeitsgrad 5b/5c. Patrizia, Andreas und ich bilden eine Dreierseilschaft in der ebenso langen Route „Hallo Marco“, schwierigste Seillängen 5c, schwierigste Stelle 6a ohne Mogelei. Die „Hallo Marco“ ist abwechslungsreich. Glatte Platten, die die Wädli straffen folgen auf raue, scharfkantige Wasserrillen. Ein kleiner Überhang in der Routenmitte und einige ganz steile und schwierige Klettermeter am oberen Ende der Route lassen unsere Kräfte schwin-den. Patrizia meistert ihre erste, lange Mehrseillängenroute mit Bravour. Wir gratulieren uns auf dem Gipfel gegenseitig und bewundern die Weitsicht, die sich uns jetzt auch gegen Westen und Norden auftut. Tin und Thomas sind währenddessen zusammen mit fremden Seilschaften schon am Abseilen. Es gilt nun auch für uns, die nötige Konzentration für das neunmalige Abfahren am Seil aufzubauen. Einmal mehr erfahren wir, dass das Abseilen viel Zeit und Sorgfalt in Anspruch nimmt. Seilverwicklungen und Krangel sollen möglichst vermieden werden. Mit dem Abwerfen und dem unbedachten Auftreten auf Bändern darf kein Steinschlag ausgelöst werden. Gegen 19 Uhr erwartet uns die zweite Seilschaft am Wand-fuss und macht unsere Seile packfertig. Beim Auto angekommen bemerkt unser Fahrer, dass der Peugeot während unserer Abwesenheit mit Rinderspeichel einshampooniert worden ist. Das Rindvieh hat jedoch vergessen, nachzuspülen und muss für die Zeremonie eine Glocke getragen haben. Auf der Heimfahrt brettert unser Chauffeur über die Mittellandautobahn und holt so alles aus dem Auto heraus. Danke Thomas fürs Fahren und allen anderen für die tollen Klettertage in den Gastlosen.

Hanspeter